

# 25 Jahre Grüne Nachbarschaft

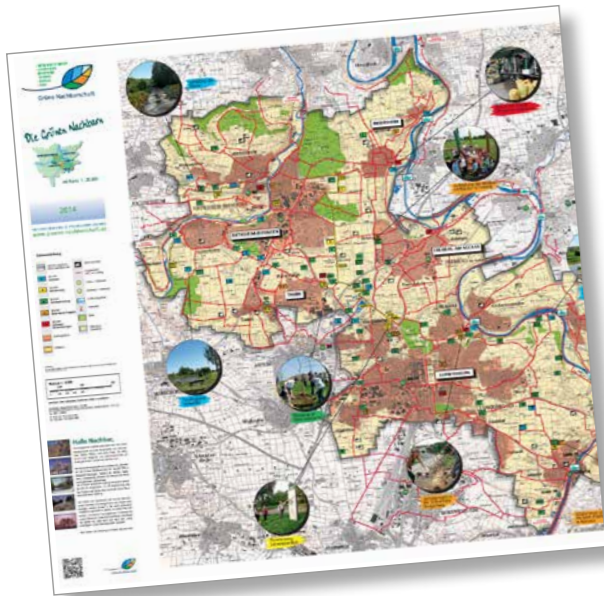
## Gemeinsam für mehr Artenvielfalt – zum Jubiläum wurden 250 Wild- und naturnahe Rosen gepflanzt

Im Jahr 2020 feierte die Grüne Nachbarschaft ihr 25jähriges Jubiläum. Weil Freiflächen immer knapper werden, schlossen sich 1995 die benachbarten Kommunen zusammen, um markungsübergreifend Natur, Landschaft und Artenvielfalt aufzuwerten und vielfältige Naherholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung umzusetzen. Es wurden mittlerweile 120 Projekte realisiert.

Die erste Maßnahme war die Pflanzung einer Baumreihe am Wilhelmshof bei Bietigheim-Bissingen. Es folgten u. a. die Freizeitwiese Tamm, der Obstsortengarten mit über 200 überwiegend alten Obstsorten, der Planetenweg von Ludwigsburg bis Ingersheim, zahlreiche Gewässeraufwertungen, Heckenpflanzungen, Wildbienenbäume, Schlangen- und Totholzprojekte, Blumenzweibelaktionen, Wettbewerbe von Firmenaußenanlagen und privaten Vorgärten.

Das Ziel, Menschen für Natur zu begeistern, wollen die Mitgliedskommunen – trotz angespannter Haushaltslage – auch künftig mit Projekten zum Klima- und Artenschutz und zur Gestaltung von naturnahen Erholungsräumen realisieren.

Alle Projekte sind in der Freizeit- und Fahrradkarte im Maßstab 1 : 25.000 zusammengefasst. Diese finden Sie auf [www.gruene-nachbarschaft.de](http://www.gruene-nachbarschaft.de)



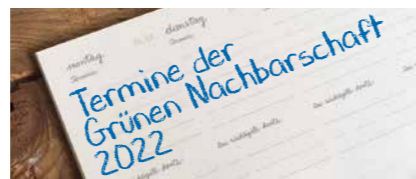
Spätestens für die Pflanzung von 250 Wildrosen in den Mitgliedskommunen zum 25jährigen Jubiläum der Grünen Nachbarschaft.

## Heimische Wildrosen und naturnahe Rosen

Wild- und naturnahe Rosen sind ungefüllt, pflegeleicht und haben leichten Duft. Gut ausgesucht kann ein ökologisches Rosenbeet von Mai bis September blühen.



Unsere heimischen Wildrosen wie z.B. die Essigrose oder die Hundsrose, sind für mehr als 100 Insektenarten Lebensraum und Nahrungsquelle.



**Samstag, 30. April 2022:**  
Pflanzentauschbörse in der Casa Mellifera Ludwigsburg  
**September und Oktober 2022:**  
Apfelsaftaktionen mit der mobilen Obstpresse

**Montag, 7. November bis Samstag, 12. November 2022:**  
Spätlingmarkt im Landratsamt Ludwigsburg mit Infostand der Grünen Nachbarschaft  
**2022 ganzjährig:**  
30jähriges Stadtjubiläum der Grüne Nachbarschaft in den Kommunen Ingersheim und Freiberg a.N. mit verschiedenen Veranstaltungen während des ganzen Jahres (vorbehaltlich der aktuellen Pandemie-Lage)



Grüne Nachbarschaft

**Gestaltung und Satz:** SONAR Marketing, Ludwigsburg  
**Fotos:** G. Heusel- Voraus, T. Leitzbach, B. Steinmeyer, E. Grötzinger, S. Wagner, W. Fleig, S. Wahl, N. Klick  
Alle Angaben ohne Gewähr



## Impressum

**Herausgeber, Konzeption, Text:**  
Geschäftsstelle Grüne Nachbarschaft

Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Tiefbau und Grünflächen  
Mathildenstraße 29/1, 71638 Ludwigsburg  
[www.gruene-nachbarschaft.de](http://www.gruene-nachbarschaft.de)

# NATUR MOMENTE

der **Grünen Nachbarschaft**

Bietigheim-Bissingen • Ludwigsburg • Ingersheim • Freiberg • Tamm

Ausgabe 2021

## Insektenhotels

Es gibt nur wenig natürlichen Lebensraum für Insekten: Versiegelung, Monokulturen und blumenfreier Rasen statt Totholz, naturnahe und vielfältige Strukturen.

Nisthilfen sind daher beliebt. Aber viele der handelsüblichen Insektenhotels sind für die Tiere nutzlos.



- Bohrungen ins Stirnholz verursachen Risse, durch die Feuchtigkeit, Pilze und Parasiten eindringen und die Brut zerstören.
- Ohne Drahtgeflecht davor hat der Specht einen reich gedeckten Tisch.
- Holzspäne, Zapfen und Überwinterungsfach werden nicht angenommen.



- Pappe schützt das Dach.
- Bohrungen kleiner als 10 mm ins Stammholz von Harthölzern wie Buche oder Eiche.

**Weitere Tipps:** Öffnungen – egal ob in Holz, Bambus, Schilfstängel oder Lochsteinen – dürfen nur zwischen 3 bis 8 mm sein und müssen einen glatten Rand haben. Rauhe, gesplittete Lochränder verletzen die Insektenflügel.

## Unsere Stadt Heimat für mehr Natur

Im Rahmen des „Wettbewerbs Naturstadt“ zeigen wir, dass man mit Natur-Oasen rund ums Haus einiges für die Artenvielfalt tun und viele schöne Naturmomente erlebt kann!



Die Grüne Nachbarschaft möchte einen ungewöhnlichen Ort für mehr Ökologie in den Fokus rücken: Die Friedhöfe! Sie bieten viele Möglichkeiten, Natur- und Artenvielfalt zu fördern.

**Es gibt immer weniger Insekten? Egal! Lästige Fliegen, Wespen und Stechmücken vermisst niemand!**

Falsch, denn Fledermäuse, Vögel, Hornissen und Libellen verlieren ihre Nahrungsgrundlage. Ohne Wild- und Honigbienen, Schmetterlingen und Käfer fehlen wichtige Bestäuber für Obst und Gemüse – das fehlt dann auch uns Menschen. Dabei ist es einfach, etwas für Insekten zu tun: Genau wie wir brauchen Sie Wasser, Nahrung und eine Wohnung.

Spannende Infos, ökologische Zusammenhänge und Tipps wie Gärten, Vorgärten, Balkon, Terrasse, Fassaden und Dächer in Naturoasen verwandelt werden können, finden Sie auf den nächsten Seiten.

➔ Auf [www.gruene-nachbarschaft.de](http://www.gruene-nachbarschaft.de) haben wir für Sie ausgewählte Links zusammengestellt, um diese Themen zu vertiefen.



## DIE GRÜNE NACHBARSCHAFT BEIM „BUNDESWETTBEWERB NATURSTADT“ AUSGEZEICHNET



25 Jahre Grüne Nachbarschaft, 25.000 Blumenwiebeln und 25.000 € Preisgeld für das Zukunftsprojekt „Gemeinsam über Gemarkungsgrenzen hinweg nachhaltige Natur-Oasen entwickeln und vernetzen“.

Von links: Katharina Hofmann, Ludwigsburg; Bürgermeisterin Simone Lehnert, Ingersheim; Roswitha Ott, Bietigheim-Bissingen, Gabriele Muck, Ludwigsburg; Bürgermeister Michael Wolf und Elke Grözinger, Bietigheim-Bissingen; Bürgermeister Michael Ill, Ludwigsburg; Bürgermeister Martin Bernhard, Tamm; Sonja Mohr-Stockinger, Bundeswettbewerb Naturstadt und Ulrike Schmidtgen, Ludwigsburg

Mit dem „Bundeswettbewerb Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ unterstützt die Bundesregierung insgesamt 40 Kommunen mit jeweils 25.000 €, um mehr Natur in die Städte zu bringen. Durchgeführt wird der Wettbewerb vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“.

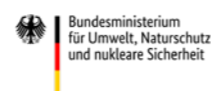
Die Grüne Nachbarschaft ist einer der Gewinner und wird im Zuge des Wettbewerbs 25.000 Blumenwiebeln auf verschiedenen Friedhöfen der Mitgliedskommunen pflanzen und an die Bevölkerung verteilen. Blumenwiesen auf rund 3.000 m<sup>2</sup> kommunaler Flächen bieten Insekten

vom Frühjahr bis Herbst einen vielfältigen, reichlich gedeckten Tisch. Zusammen mit 130 gepflanzten Wildgehölzen und Bäumen, Eidechsenhabitaten, Nisthilfen und Vogeltränken entstehen in allen Kommunen Naturoasen.

Am historischen Holzweg zwischen Bietigheim-Bissingen und Tamm werden aus artenarmen

Grasstreifen und Ackerflächen blütenreiche Wiesen und wichtige Biotopverbundlinien.

Durch die naturnahen Wiesen entstehen Nahrungsangebote und Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten und andere Tiere. Für die Bevölkerung bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur Naturbeobachtung.



## Friedhöfe bieten großes ökologisches Potential

**Frühblüher wie botanische Krokusse, Wildtulpen, Traubenhyazinthen oder Schneeglöckchen sorgen früh im Jahr für Farbtupfer und erfreuen das Auge.**

Ungenutzte Flächen vor und in Friedhöfen werden mit Blumenwieseneinsaaten, heimischen, insektenfreundlichen Gehölzen sowie Stauden und Frühblühern aufgewertet.

Diese Möglichkeit bietet sich auch für die individuelle Grabgestaltung an, denn die klassischen Grabpflanzen wie Begonie (Gottesauge), Stiefmütterchen, Koniferen und Cotoneaster bieten wenig Nahrung für Insekten.

Auf Graberde mit Torfanteil (wird in Mooren abgebaut), Herbizide, Insektizide oder chemische Reiniger für die Grabsteinreinigung sollte möglichst verzichtet werden.



Die Wiesenmargarite dankt durch lange Blüte und ist ein Symbol für die Liebe und Zuneigung.



Der Fingerhut besticht durch seine Größe und Stattlichkeit – er ist giftig und wird als Herzmedikament eingesetzt.



Lavendel bringt zarten Duft und gilt als beruhigend und ausgleichend.



Das Vergissmeinnicht, Symbol der ewigen Treue, blüht von April bis Juni.



Der Wald-Storchschnabel blüht lange und gibt schattigen Grabstellen farbig Akzente.

## Bee happy – Städte voller Leben

**Moderne Schottergärten sind nicht gut für Klima und Natur – das wissen wir mittlerweile (s. a. Naturmomente 2016/2018/2019). Aber grün = gut stimmt so auch nicht: Wöchentlich gemähte Rasenfläche, Thujahecke, exotische Gehölze und Stauden bieten heimischen Arten kaum Lebensraum – auch wenn sie für das Klima besser sind als Schotter und Asphalt.**

Es braucht Mut und Ideen, um etwas zu ändern! Je ordentlicher und aufgeräumter ein Garten ist, desto weniger Lebensraum für Tiere. Artenreichtum im Garten braucht Vielfalt: Ein großes Blühzeiten-Spektrum von Frühblüher bis Herbstflora, Blumenwiese, Rasen, heimische Gehölze und Stauden – die bitte bis zu den ersten warmen Tagen im kommenden Frühjahr stehen lassen – so finden Tiere in Herbst und Winter Samen, Früchte und Unterschlupf. Stehendes oder liegendes Totholz, offene Bereiche wie Steinhaufen, Sand, etwas Lehm, Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse, Insekten, Igel, Reptilien bieten ganzjährigen Lebensraum.

Bei der Pflanzenauswahl sollten offen blühende und heimische Arten bevorzugt werden. Bei Zuchtformen und gefüllten Blüten werden die nektar- und pollenspendende Blütenteile zu Blütenblättern umgewandelt, um möglichst schöne und außergewöhnliche Pflanzen zu erhalten – die leider fast ohne Nährwert für Insekten sind. Viele exotische Pflanzen haben für unsere Insekten unzugängliche Blüten oder bieten gar keinen Nektar an.

Ein Wasserangebot darf im Naturgarten nicht fehlen – kann aber zur Todesfalle für Insekten werden: Einfach einige verschieden große Steine oder Korke in die Wasserschale als „Ausstiegshilfe“ legen.

Ein kleiner Naschgarten mit Beeresträuchern, Erdbeeren, Spalierobst, Speisekräutern oder vielleicht sogar ein richtiger Gemüsegarten macht Mensch und Tier Freude: Sie bieten das Erlebnis einer eigenen, leckeren Ernte und sind nützlich für Insekten und Tiere.

Ein funktionierender Naturgarten braucht ökologisches Verständnis. Blühende Pflanzen bieten vielen nektar- und blattsaftsaugenden Insekten Nahrung, diese wiederum sind Nahrungsgrundlage für Raubinsekten wie Hornissen oder Libellen.

Alle zusammen sind Nahrung für Vögel, Fledermäuse und Reptilien. Da diese Tiere nicht nur Nahrung, sondern auch Unterschlupf brauchen, sind Bäume mit Baumhöhlen, Steine oder Asthaufen wichtig.



Wer ein solches Paradies sein eigen nennen kann, hat niemals Langeweile und kann ganzjährig Natur beobachten.

Im kleinen Maßstab gilt das auch für Vorgarten, Balkon und Terrasse: Blumenkübel und Pflanzkästen können mit Blumenwiese eingesät, Gehölzen wie Johannis- oder Stachelbeere, Felsenbirne oder einer Wildrose bepflanzt werden. Küchenkräuter wie Thymian, Rosmarin, Oregano passen genauso in einen Blumenkasten wie Lavendel oder andere kleinere Stauden. Ein Insektenhotel braucht nicht viel Platz und ist eine wunderbare Möglichkeit zur Naturbeobachtung.

Eine Fassadenbegrünung aus Efeu, Kletterrosen oder Wein schafft ein angenehmes Klima und Lebensraum, genauso wie eine Dachbegrünung. Warum also nicht das Spielhaus der Kinder, das Gartengerätehäuschen und die Garage ökologisch aufwerten?



Der kleine „Drecksatz“ badet gern in Pfützen oder Staub.

Hummeln fliegen auch, wenn es kühl oder bedeckt ist.



Eidechsen brauchen für kühle Tage Verstecke unter Steinen oder Holz.